

Die GEW informiert

Hauptvorstand

Mehr Bewegung in die Schule

Sportpolitische Erklärung
der GEW



Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft



Impressum:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Hauptvorstand
Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt a. M.
Tel.: 069/78973-0, Fax: -103
E-Mail: info@gew.de
Homepage: www.gew.de

Verantwortlich: Petra Grundmann, Ulf Rödde (V.I.S.d.P.)
Text: Bundessportkommission der GEW
Redaktion: Sarah Holze, Heike Hauck
Gestaltung und Satz: Jana Roth · Kronberg
Druck: Leutheußner Druck

Art.-Nr. 1304

Die Broschüre erhalten Sie im GEW-Shop
(www.gew-shop.de, gew-shop@callagift.de, Fax: 06103-30332-20).
Mindestbestellmenge: 20 Stück. Die Broschüre ist kostenfrei. Zu zahlen
sind Verpackungs- und Versandkosten von zurzeit 6,96 Euro brutto.

Einzelexemplare können Sie anfordern unter: broschueren@gew.de,
Fax: 069/78973-70161.

Dezember 2008

Mehr Bewegung in die Schule

Beschlossen vom GEW-Hauptvorstand am 20./21. Juni 2008

Inhalt

Sportpolitische Erklärung: Schwerpunkt Schulsport	4
Literatur	16
Die Sportkommission stellt sich vor	18
Der kurze Weg zur GEW	21

Sportpolitische Erklärung: Schwerpunkt Schulsport

Beschlossen vom GEW-Hauptvorstand am
20./21. Juni 2008

Schulsport: Handeln statt Reden!

**Den Sonntagsreden müssen endlich
Taten folgen!**

Die GEW fordert

- **mehr Bewegung für Kinder und Jugendliche,**
- **die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Sportunterricht und**
- **bessere Arbeitsbedingungen für Sportlehrkräfte.**

Bewegung stärkt Menschen

Schulsport hat die Aufgabe, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler durch Bewegung, Spiel und Sport zu fördern und die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu erschließen. Dabei sind körperliche Aktivität und psychisches sowie soziales Wohlbefinden als wesentlich für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen anzusehen.

Seit vielen Jahren weist die GEW auf eklatante Probleme und Defizite im Schulsport hin: zunehmende Bewegungsdefizite, Übergewicht, Fitnessmängel sowie mangelnde soziale Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler, Unterrichtskürzungen und Unterrichtsausfall, fehlende Sportstätten (v.a. Schwimmbäder), fehlende oder nicht ausreichend qualifizierte Sportlehrkräfte, schwierige Arbeitsbedingungen.

Obwohl dieser Beschreibung von vielen Seiten zugestimmt wird, ist ein politischer Wille zur positiven Veränderung vielleicht vorhanden, die Fähigkeit zu faktischen Veränderungen jedoch nicht. Nach wie vor besteht eine große Diskre-



panz zwischen Absichtserklärungen politisch Verantwortlicher und der tatsächlichen Situation an den Schulen. Es ist zu befürchten, dass sich die Rahmenbedingungen für Bewegung, Spiel und Sport an den Schulen weiter verschlechtern werden.

Dies erfordert Engagement von allen Beteiligten. Dies heißt aber auch, dass am Schulsport nicht weiter gespart werden darf. Im Gegenteil: Investitionen sind dringend erforderlich.

Die GEW stimmt in ihrer Beurteilung weitgehend mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Sportlehrerverband (DSL) und dem Bundeselternrat überein.

Das „Aktionsbündnis für den Schulsport“ muss deshalb wieder belebt und verstärkt diesen Zielsetzungen verpflichtet werden. Sportunterricht darf kein Sparopfer bleiben.

I. Mehr Bewegung in die Schule – die Aufgabe der Zukunft für alle Unterrichtsfächer

***Eine gute Schule muss auch eine bewegungs-
freundliche Schule sein.***

Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß gehört zu den elementaren Bestandteilen einer humanen Schule und muss Unterrichtsprinzip in allen Fächern sein.

Zu den unabdingbaren Vorbedingungen für eine gute Schule gehört die Umsetzung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus dem Bereich der Humanforschung, vor allem auch durch eine zeitgemäße Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte.

Mit Bewegung kombinierte Unterrichtsmethoden und Sozialformen können in allen Unterrichtsfächern mit Erfolg eingesetzt werden. Die Umsetzung einer bewegten und gesundheitsfördernden Schule erfordert zudem Fächer übergreifenden und Fächer verbindenden Unterricht. Dies erfordert eine verstärkte Fortbildung aller Lehrkräfte, nicht nur des sportlichen Fachpersonals.

Deshalb:

- Dem Bereich „Bewegung, Spiel und Sport“ muss in der Schule ein entsprechender zeitlicher Rahmen zugesichert werden.

2. Die Schulsportstudie des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) darf nicht folgenlos bleiben:

Die Politik muss Rahmenbedingungen für mehr und besseren Schulsport sowie für mehr Bewegung in der Schule schaffen. Durch die im Juli 2005 veröffentlichte so genannte „Sprint-Studie“ wurde wissenschaftlich abgesichert, was längst bekannt war oder vermutet wurde:

Der Schulsport ist das Stiefkind der Bildungspolitik.

Während sich die Bundesgesundheitsministerin neuerdings für die tägliche Sportstunde ausspricht, Ärzte ein neues Unterrichtsfach Gesundheit/Ernährung fordern, haben viele Schülerinnen und Schüler in der Realität nur einmal in der Woche eine Stunde Sportunterricht, oft in Sportstätten, die einen modernen Unterricht nur bedingt zulassen.

Ein pädagogisch orientiertes Angebot von Bewegung, Spiel und Sport greift vielfältige Sinnperspektiven und Bewegungsfelder auf und geht von den jeweiligen psychomotorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus. Um dies zu gewährleisten, muss ein hohes Qualitätsniveau der Lehrkräfte vorhanden sein.

Deshalb:

- Tägliche Bewegungszeiten in Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen. Diese sind im Sinne einer sinnvollen Rhythmisierung der Tagesabläufe dringend erforderlich, dürfen aber den obligatorischen Sportunterricht nicht ersetzen. Ganztagschulen sind eine Voraussetzung, um die Lernorganisation den Lebensbedingungen und dem Biorhythmus anzupassen.





- Mindestens drei Wochenstunden verbindlichen Sportunterricht an allen allgemeinbildenden Schulen und darüber hinaus die Ausweitung der sportlichen Betätigungsmöglichkeiten im Rahmen der bewegten und gesundheitsfördernden Schule
- Gestaltung der Klassen- und Pausenräume im Sinne von Bewegungs- und Lebensräumen
- Die räumlichen und materiellen Ausstattungen an den Schulen müssen mehr Bewegung und einen modernen Sportunterricht ermöglichen.
- Bereitstellung von Mitteln für zusätzliche Bewegungsangebote an allen Schulen über den verbindlichen Sportunterricht hinaus
- Zügiger Ausbau bzw. Modernisierung von Sportstätten (unter anderem die Bereitstellung von Schwimmbädern für den Sportunterricht)
- Einrichtung und Durchführung von Sportunterricht an beruflichen Schulen durch adäquat ausgebildete Lehrkräfte im Hinblick auf spezielle Bedürfnisse dieser Schülerinnen und Schüler. Insbesondere sollen dabei die Bereiche „Gesundheitserziehung, Körperwahrnehmung“ und „lebenslanges Sporttreiben“ Geltung erlangen, sowie präventive und regenerative Aspekte in Bezug zu ihrer Arbeitswelt berücksichtigt werden.
- Verstärkte Einstellung, Qualifizierung und Fortbildung von Sportlehrerinnen und Sportlehrern, um eine fachliche Grundqualifikation (speziell im Grundschulbereich) bei Erteilung von Sportunterricht zu sichern.

3. Andere Fächer dürfen nicht gegen den Schulsport ausgespielt werden

Lernen fordert Bewegung – Bewegung fördert Lernen!

Die GEW wendet sich gegen alle Versuche, andere Schulfächer auf Kosten des Sports auszuweiten. Das schlechte Abschneiden von Schülerinnen und Schülern in Deutschland im internationalen Bildungsvergleich darf nicht dazu führen, dass die sogenannten „weichen“ Fächer wie Sport, Kunst, Musik zurückgedrängt werden. Bewegung, Denken und Lernen stehen in einem engen Zusammenhang und sind untrennbar miteinander verbunden.

Guter Schulsport und zusätzliche Bewegungsangebote in der Schule bewirken mehr als nur körperliche Fitness. Sie wirken auch positiv in andere Fächer hinein!

Deshalb:

- „Entwicklungs- und Kreativitätsförderung“, „Sozialerziehung“, „Körpererfahrung“, „Selbstvertrauen durch Bewegung, Spiel und Sport“ didaktisch und methodisch zum Leitbild eines erziehenden und bildenden Sportunterrichts machen.
- Gesundheitsförderung durch Sportunterricht im Rahmen des erweiterten Gesundheitsverständnisses der WHO weiter verfolgen („Gesundheit als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden“); Personale Ressourcen nutzen und verstärken; „Kinder stark machen“.



4. Guter Schulsport braucht qualifizierte und gesunde Lehrkräfte – mehr Sportlehrerinnen und Sportlehrer, mehr Fortbildung

Das Fach Sport leistet durch außerunterrichtliche Aktivitäten sowie durch Fächer übergreifende Projekte einen großen Beitrag zur Verbesserung von Schulkultur und Schulqualität.

Die Ausbildungs-, Einstellungs- und Fortbildungssituation muss aus diesem Grunde deutlich verbessert werden, damit ein qualitativ guter Sportunterricht möglich ist.

Die spezifischen Anforderungen an Lehrkräfte im komplexen Tätigkeitsfeld Sportunterricht ergeben sich aus dem verpflichtenden Unterricht und den damit in Zusammenhang stehenden außergewöhnlich hohen physischen und psychischen Belastungen wie Lärm oder Unfall- und Sicherheitsrisiken. Zusätzliche Belastungen entstehen durch die vielfältigen fachspezifischen Aufgaben, wie Wettkämpfe, Sportfeste, Vorführungen, verstärkte Heranziehung zu Klassenfahrten, Pausensport, Schule als Bewegungsraum.



Deshalb:

- Allen Versuchen, die Sportlehrertätigkeit abzuwerten, muss entschieden entgegen getreten werden.
- Es muss dringend etwas zum Gesundheitsschutz der Lehrkräfte unternommen werden.
- Eine lineare Arbeitszeitverkürzung und Reduzierung der Arbeitsbelastung muss unter Berücksichtigung des Gleichheitsgrundsatzes aller Unterrichtsfächer und der Gleichwertigkeit aller Lehrkräfte auch für Sportlehrerinnen und Sportlehrer gelten.

5. Schulsport muss auch den Folgen sozialer Benachteiligungen entgegen wirken

Die PISA-Studie hat eine erhebliche Schiefelage in der sozialen Struktur der Bildungschancen aufgezeigt. Dies betrifft auch die Bewegungsentwicklung und die Erschließung und Teilhabe an der Sport- und Bewegungskultur in Deutschland.

„Die Möglichkeit der Teilhabe am außerschulischen Sport wird in entscheidendem Maße vom Bildungsniveau und der sozialen Herkunft moderiert. Es gilt daher, alles zu tun, um allen Kindern – vor allem Kindern aus bildungsfernen und sozial wenig privilegierten Milieus – von Schulbeginn an im Sinne von Chancengleichheit einen qualitativ hochwertigen und quantitativ hinreichenden Sportunterricht anzubieten.“
(DOSB-Sprint-Studie)

Der durchschnittliche Sportstundenanteil beträgt laut Sprintstudie 2,2 Wochenstunden, wobei Gymnasiasten mehr, Hauptschüler weniger Unterricht haben, Berufsschüler an beruflichen Schulen haben zum Teil gar keinen Sportunterricht. Gerade die Gruppe, die zum Beispiel auch in Sportvereinen unterrepräsentiert ist, wird dadurch weiter benachteiligt. Dass in der Hauptschule der Sportunterricht zu 30 Prozent von nicht ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern gegeben wird, verschlimmert diesen Missstand noch weiter. Der Berufsschulsport war allerdings wie der Sport an Sonderschulen nicht Gegenstand der Schulsportstudie. Gerade in diesem Bereich sind die Defizite nach Einschätzung aller Experten jedoch eklatant.

Deshalb:

- Die Überwindung des selektiven Schulsystems und die Entwicklung zu „Einer Schule für alle“ bleibt das Ziel unserer Bildungspolitik im Bereich Schule. Auf dem Weg dort-



hin bedarf es gezielter Aktivitäten, um mehr Chancengleichheit zu erreichen. Dabei sollen die vielfältigen und Erfolg versprechenden Möglichkeiten des schulsportlichen Bereichs bewusst genutzt werden.

- Sportunterricht darf nicht durch einseitige oder aus dem Leistungssport gewonnene Bewertungsmaßstäbe zu Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen führen.
- Die Bewegungs- und Persönlichkeitsförderung aller Schülerinnen und Schüler ist zentrales Anliegen des Schulsports. Das schließt die Förderung der steigenden Zahl von Schülerinnen und Schülern mit motorischen Defiziten genauso ein wie die Förderung sportlicher Talente.
- Die GEW begrüßt ausdrücklich jene sportpädagogischen Ansätze, welche von der Vielfalt sportlicher Sinnbezüge ausgehen und diese im Unterricht auch zum Thema machen.
- Traditionelle Inhalte müssen durch neue Entwicklungen in der Bewegungskultur ergänzt werden.

6. Der Schulsport braucht auch Aktionsbündnisse vor Ort – Außerunterrichtlicher Sport darf kein Ersatz für den Sportunterricht sein

Ganztagsangebote an der Schulen müssen mit verstärkten Bewegungsangeboten gekoppelt werden, um einseitig bewegungsarme Lern- und Arbeitsituationen zu vermeiden.

Die Notwendigkeit eines verstärkt angebotenen außerunterrichtlichen Sports darf nicht dazu führen, den für alle verbindlichen Sportunterricht zu kürzen. So wichtig die ergänzende Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Schule auch ist, sie kann und darf den schulischen Sportunterricht nicht ersetzen.

Der schulische Bildungsauftrag des Staates beinhaltet auch Sport- und Bewegungserziehung und unterliegt folglich der staatlichen Aufsicht. Damit ist rechtlich ausgeschlossen, dass der Schulsport im Rahmen des Ganztagsangebotes nur noch als Angebot in den Nachmittag verlegt wird oder außerschulischen Verbänden und Organisationen übertragen wird.

Neben den Forderungen an die Politik kann auch vor Ort bzw. an den Schulen selbst für eine Verbesserung des Schulsports und des Bewegungsangebots gearbeitet werden.

Deshalb:

- An den Schulen soll dafür gesorgt werden, dass zumindest der verbindliche Unterricht nach Lehrplan auch tatsächlich stattfindet. Andere Fächer dürfen nicht gegen den Schulsport ausgespielt werden.
- Eltern, Lehrkräfte und die Schülerschaft sollen sich gemeinsam dafür stark machen, dass vielfältige Bewegungsangebote gewährleistet sind oder geschaffen werden.





- Kooperationsvereinbarungen mit außerschulischen Trägern im Rahmen von Ganztagsangeboten müssen dem rechtlichen Charakter von schulischen Veranstaltungen Rechnung tragen.
- Politik, Schulaufsicht, Schulen und Schulträger müssen gewährleisten, dass ein hoher Standard in Bezug auf Gesundheit, Bewegung und Sport die Regel ist.



7. Ein moderner Sportunterricht erfordert vielfältige Inhalte und pädagogische Perspektiven

Das Bemühen um eine Verbesserung von Schule, nach einer kind- und jugendgemäßen Gestaltung von Bewegung, Spiel und Sport hat längst begonnen.

Die GEW unterstützt seit vielen Jahren sportpädagogische Ansätze, welche die Kinder und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen motorischen Voraussetzungen und Motivationen in den Mittelpunkt des Unterrichts stellen. Vor allem die GEW-Sportkommission stellt sich der Herausforderung, ein attraktives und entwicklungsförderndes Sportangebot in heterogenen Lerngruppen zu transportieren.

Ziele, Inhalte und Methoden eines zukunftsorientierten Sportunterrichts werden deshalb immer wieder auf den Prüfstand gestellt.

Mit der Formulierung von Zielen und Inhalten allein ist es jedoch nicht getan.

Die GEW fordert zusammenfassend:

Handeln statt Reden!



Der Antrag wurde eingebracht von der Bundessportkommission der GEW und deren Teamvortrag: Sigi Eith, Walter Vogel.
www.gew-sportkommission.de

Literatur

Prof. Dr. Klaus Bös,

Leiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaft an der Universität Karlsruhe.

Seine Forschungsarbeiten befassen sich mit dem Schulsport, mit Sport und Gesundheit sowie mit der Entwicklung und Evaluation von Diagnoseverfahren und Sportprogrammen.

Prof. Dr. Brettschneider,

Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft, insbesondere Kommunikationstheorie der Universität Hohenheim.

Sportwissenschaftler Prof. Wolf-Dietrich Brettschneider ehemals Universität Paderborn. Er stellte einige Ergebnisse seiner Untersuchungen „Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen im europäischen Vergleich“ vor.

DSB-SPRINT-Studie, beteiligte Wissenschaftler:

Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider

(Universität Paderborn), Koordinator der Studie und zuständig für Schulleitungen und Schüler

Prof. Dr. Robert Prohl (Universität Frankfurt), zuständig für Lehrpläne und programmatische Grundlagen

Prof. Dr. Christoph Breuer

(Deutsche Sporthochschule Köln), zuständig für Sportstätten-situation

Prof. Dr. Rüdiger Heim

(Universität Magdeburg), zuständig für Schulleitungen, Lehrer, Eltern, Schüler

Prof. Dr. Werner Schmidt

(Universität Duisburg-Essen), zuständig für Ergänzungen aus qualitativer Sicht

Prof. Dr. Helmut Altenberger

(Universität Augsburg), zuständig für Außerunterrichtlichen Schulsport

Prof. Dr. rer. pol. habil. Dr. phil. Karl-Rudolf Korte,

Professor für Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen, „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland und moderne Staatstheorien“

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer

Ärztlicher Direktor, Psychiatrische Universitätsklinik in Ulm. Im Jahre 2004 gründete er das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) an der Universität Ulm, „Netzwerk für Gehirnforschung und Schule“

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer

Inhaber des Lehrstuhls für Radiologie und des weltweit einzigen Lehrstuhls für Mikrotherapie an der Universität Witten/Herdecke sowie des Instituts für Mikrotherapie in Bochum.

Die Sportkommission ist eine Arbeitsgruppe innerhalb der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

- Wir sind die einzige sportbezogene Arbeitsgruppe einer Einzelgewerkschaft im DGB
- Wir beraten den GEW – Hauptvorstand und alle Mitglieder in sportbezogenen Fragen
- Wir sind kompetente Ansprechpartner für alle Fragen des Schulsports
- Wir beziehen Position zu schulsport-, sport- und bildungspolitischen Themen
- Wir setzen uns für neue Inhalte und Methoden im Schulsport und im Elementarbereich ein
- Wir sind auf Bundes- und Landesebene präsent
- Wir sind Mitglied im DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) und im Aktionsbündnis Schulsport

Wir setzen uns gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen ein:

- für den richtigen Stellenwert des Faches Sport mit seinen anerkannt wichtigen Inhalten,
- für die Gleichwertigkeit aller Unterrichtsfächer, auch der so genannten „weichen“ Fächer wie Sport, Ethik, Kunst, Musik ... , da sie einen erheblichen Anteil an der ganzheitlichen Entwicklung unserer Kinder haben,
- für qualifizierten Sport- und Bewegungsunterricht in allen Bildungseinrichtungen,
- für Bewegungserziehung als ein wichtiges Element in der Entwicklung und Förderung von Kindern und Jugendlichen,
- für eine Schule, die sich nach „innen“ und „außen“ verändert,
- für eine adäquate Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften.

Unsere aktuellen Schwerpunkte:

- „Handeln statt reden“! – Schulsportliche Erklärung Juli 2008
- „Leistungssport im Kindesalter?“ – Statement November 2007
- Fortbildungsveranstaltungen zu neuen Inhalten im Schulsport
- Publikationen zu aktuellen Themen
- Unterrichts- und Praxishilfen, auch per Internet

Was ist sonst noch wichtig:

- Unsere Internetseite www.gew-sportkommission.de ist eine vielgefragte Informations- und Diskussionsplattform.
- Wir leben von den Aktivitäten unserer Mitglieder und freuen uns daher immer auf neue Impulse. Mitarbeit ist erwünscht!
- Wir arbeiten alle ehrenamtlich, viele unserer KollegInnen engagieren sich auch außerhalb der Schule als Fortbildner und Moderatoren, Kooperationspartner in „Schule und Verein“, bei „Jugend trainiert für Olympia“, in Sport-AGs und auch als Trainer und Übungsleiter in Vereinen.

Teamvorstand der Sportkommission:

Siegfried Eith (Sprecher)

Tulla-Straße 16

77815 Bühl

Tel. 07223-23869

sigi.eith@gew-sportkommission.de

Heike Hauck

Feuerbachstraße 20

69126 Heidelberg

Tel. 0179-2360038

Heike.Hauck@gew-sportkommission.de

Betreuer der Internetseite

rolf.dober@aol.de

www.gew-sportkommission.de

Stand: Dezember 2008

Der kurze Weg zur GEW

Unsere Adressen

GEW Baden-Württemberg

Silcherstraße 7
70176 Stuttgart
Telefon: 0711/21030-0
Telefax: 0711/2103045
E-Mail: info@gew-bw.de
www.gew-bw.de

GEW Bayern

Schwanthalerstraße 64
80336 München
Telefon: 089/544081-0
Telefax: 089/5389487
E-Mail: info@bayern.gew.de
www.gew-bayern.de

GEW Berlin

Ahornstraße 5
10787 Berlin
Telefon: 030/219993-0
Telefax: 030/219993-50
E-Mail: info@gew-berlin.de
www.gew-berlin.de

GEW Brandenburg

Alleestraße 6a
14469 Potsdam
Telefon: 0331/27184-0
Telefax: 0331/27184-30
E-Mail: info@gew-brandenburg.de
www.gew-brandenburg.de

GEW Bremen

Löningstraße 35
28195 Bremen
Telefon: 0421/33764-0
Telefax: 0421/33764-30
E-Mail: info@gew-hb.de
www.gew-bremen.de

GEW Hamburg

Rothenbaumchaussee 15
20148 Hamburg
Telefon: 040/414633-0
Telefax: 040/440877
E-Mail: info@gew-hamburg.de
www.gew-hamburg.de

GEW Hessen

Zimmerweg 12
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069/971293-0
Telefax: 069/971293-93
E-Mail: info@gew-hessen.de
www.gew-hessen.de

GEW Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Straße 265a
19059 Schwerin
Telefon: 0385/485270
Telefax: 0385/4852724
E-Mail: landesverband@mvp.gew.de
www.gew-mv.de

GEW Niedersachsen

Berliner Allee 16
30175 Hannover
Telefon: 0511/33804-0
Telefax: 0511/33804-46
E-Mail: email@gew-nds.de
www.gew-nds.de

GEW Nordrhein-Westfalen

Nünningstraße 11
45141 Essen
Telefon: 0201/294030-1
Telefax: 0201/29403-51
E-Mail: info@gew-nrw.de
www.gew-nrw.de

GEW Rheinland-Pfalz

Neubrunnenstraße 8
55116 Mainz
Telefon: 06131/28988-0
Telefax: 06131/28988-80
E-Mail: gew@gew-rlp.de
www.gew-rlp.de

GEW Saarland

Mainzer Straße 84
66121 Saarbrücken
Telefon: 0681/66830-0
Telefax: 0681/66830-17
E-Mail: info@gew-saarland.de
www.gew-saarland.de

GEW Sachsen

Nonnenstraße 58
04229 Leipzig
Telefon: 0341/4947404
Telefax: 0341/4947406
E-Mail: gew-sachsen@t-online.de
www.gew-sachsen.de

GEW Sachsen-Anhalt

Markgrafenstraße 6
39114 Magdeburg
Telefon: 0391/73554-0
Telefax: 0391/7313405
E-Mail: info@gew-lsa.de
www.gew-lsa.de

GEW Schleswig-Holstein

Legienstraße 22-24
24103 Kiel
Telefon: 0431/554220
Telefax: 0431/554948
E-Mail: info@gew-sh.de
www.gew-sh.de

GEW Thüringen

Heinrich-Mann-Straße 22
99096 Erfurt
Telefon: 0361/59095-0
Telefax: 0361/59095-60
E-Mail: info@gew-thueringen.de
www.gew-thueringen.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hauptvorstand

Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt am Main
Telefon: 069/78973-0
Telefax: 069/78973-201
E-Mail: info@gew.de
www.gew.de

GEW-Hauptvorstand Parlamentarisches Verbindungs- büro Berlin

Wallstraße 65
10179 Berlin
Telefon: 030/235014-11 bis -15
Telefax: 030/235014-10
E-Mail: info@buero-berlin.gew.de

Antrag auf Mitgliedschaft in der GEW

(Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Frau/Herr Nachname (Titel), Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Nationalität

gewünschtes Eintrittsdatum

bisher gewerkschaftlich organisiert bei

von

bis (Monat/Jahr)

Name/Ort der Bank

Kontonummer

BLZ

Berufsbezeichnung/-ziel

beschäftigt seit

Fachgruppe

Tarif-/Entgelt-/Besoldungsgruppe

Stufe

Bruttoeinkommen mtl.

Betrieb/Dienststelle

Träger

Straße/Nr. des Betriebs/der Dienststelle

Postleitzahl/Ort

Beschäftigungsverhältnis

Honorarkraft

angestellt

beurlaubt ohne Bezüge

beamtet

teilzeitbeschäftigt mit _____ Std./Woche

teilzeitbeschäftigt mit _____ Prozent

in Rente/pensioniert

im Studium

Altersteilzeit

in Elternzeit

befristet bis _____

Referendariat/Berufspraktikum

arbeitslos

Sonstiges _____

Ihr Mitgliedsbeitrag:

- Beamtinnen und Beamte zahlen 0,75 Prozent der 6. Stufe.

- Angestellte zahlen 0,7 Prozent der Entgeltgruppe und Stufe, nach der vergütet wird.

- Der Mindestbeitrag beträgt immer 0,6 Prozent der untersten Stufe der Entgeltgruppe I des TVöD.

- Arbeitslose zahlen ein Drittel des Mindestbeitrages.

- Studierende zahlen einen Festbetrag von 2,50 Euro.

- Mitglieder im Referendariat oder Praktikum zahlen einen Festbetrag von 4 Euro.

- Mitglieder im Ruhestand zahlen 0,66 Prozent ihrer Ruhestandsbezüge.

Weitere Informationen sind der Beitragsordnung zu entnehmen.

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Der Austritt ist mit einer Frist von drei Monaten schriftlich dem Landesverband zu erklären und nur zum Ende eines Kalendervierteljahres möglich. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag ermächtige ich die GEW zugleich widerruflich, den von mir zu leistenden Mitgliedsbeitrag vierteljährlich von meinem Konto abzubuchen.

Ort, Datum

Unterschrift

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an den für Sie zuständigen Landesverband oder an den:

GEW-Hauptvorstand
Postfach 90 04 09
60444 Frankfurt am Main

**Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft**

